

Tiefe Hirnstimulation (THS)

Informationsvortrag für Betroffene und Angehörige

Veranstalter

THS-Stammtisch der Deutschen Parkinson Vereinigung (dPV), Regionalgruppe München

Termin

Freitag, 8. Mai 2026 – Beginn: 18:00 Uhr

Ort

Gasthaus Augustiner „Ewiges Licht“
Wälsungenstraße 1, 80634 München

Referenten

Dr. Patrick Fischer – Facharzt für Neurologie
Dr. Daniel Bosch – Medtronic
Raphael Strauß – Medtronic

Was ist die Tiefe Hirnstimulation (THS)?

- 1 Bewährte neurochirurgische Therapie bei fortgeschrittenem Morbus Parkinson.
- 2 Seit über 25 Jahren klinisch etabliert und kontinuierlich weiterentwickelt.
- 3 Elektroden werden gezielt in bestimmte Hirnareale implantiert.
- 4 Ein unter der Haut liegender Impulsgeber sendet kontinuierliche elektrische Impulse.
- 5 Diese Impulse modulieren krankhaft veränderte Netzwerke im Gehirn.
- 6 Ziel ist die Stabilisierung der gestörten Bewegungssteuerung.

Wann kommt die THS infrage?

- 1 Wenn Medikamente nicht mehr gleichmäßig wirken.
- 2 Bei ausgeprägten On-Off-Fluktuationen.
- 3 Bei starkem Tremor oder Dyskinesien.
- 4 Wenn Nebenwirkungen der medikamentösen Therapie die Lebensqualität einschränken.
- 5 Eine gute L-Dopa-Wirkung gilt als wichtiger Prädiktor für ein gutes Ansprechen.

Positive Effekte der Tiefen Hirnstimulation

- 1 Deutliche Reduktion von Zittern, Rigor und Überbeweglichkeit.
- 2 Spürbare Verringerung motorischer Wirkfluktuationen.
- 3 Stabilere Beweglichkeit über den gesamten Tagesverlauf.
- 4 Reduktion medikamentenbedingter Dyskinesien.
- 5 Teilweise deutliche Reduktion der Medikamentendosis möglich.
- 6 Mehr Selbstständigkeit im Alltag (Gehen, Anziehen, Essen, soziale Aktivitäten).
- 7 Bessere Planbarkeit von Tagesabläufen.
- 8 Reduktion extremer On-Off-Schwankungen.
- 9 Steigerung der Lebensqualität bei einem Großteil der Betroffenen.
- 10 Diese Verbesserungen erklären die hohe Zufriedenheitsrate von 70–80 %.

Die Operation – Wach oder Vollnarkose?

- 1 Traditionell erfolgt ein Teil der Elektrodenplatzierung im wachen Zustand.
- 2 Die direkte Rückmeldung ermöglicht eine präzisere Platzierung.
- 3 Viele Patientinnen und Patienten haben verständliche Ängste vor der Wachphase.
- 4 In spezialisierten Zentren sind teilweise Eingriffe in Vollnarkose möglich.
- 5 Die Entscheidung erfolgt individuell nach umfassender Aufklärung.

Fragen vor der Operation

- 1 Wie wird die optimale Elektrodenlage überprüft?
- 2 Wie lange dauert die wache Phase?
- 3 Welche individuellen Risiken bestehen?
- 4 Wie groß ist die Erfahrung des Zentrums?

Mögliche Nebenwirkungen

- 1 Sprachveränderungen oder Sprachverlangsamung.
- 2 Gangunsicherheit oder Gleichgewichtsstörungen.
- 3 Feinmotorische Veränderungen.
- 4 Stimmungs- oder Antriebsveränderungen.
- 5 Seltene operationsbedingte Komplikationen.

Besondere Vorsicht bei komplexen Bewegungsabläufen

- 1 Komplexe Bewegungsabläufe wie Schwimmen, Skifahren, Surfen, Tauchen oder Schnorcheln können sich nach der Operation verändern. Bitte Fähigkeiten bewusst und vorsichtig neu testen (am besten begleitet) und nicht automatisch voraussetzen. Gerade im Wasser gilt: nicht unvorbereitet wie früher loslegen.

Zufriedenheit nach Studienlage

- 1 Etwa 70–80 % berichten über deutliche motorische Verbesserung.
- 2 Die Mehrheit würde sich erneut für den Eingriff entscheiden.
- 3 Hauptgrund ist die Reduktion extremer Schwankungen.
- 4 Das Ergebnis bleibt individuell unterschiedlich.
- 5 Eine realistische Erwartungshaltung ist entscheidend.

Adaptive Tiefe Hirnstimulation (aDBS)

- 1 Weiterentwicklung der klassischen kontinuierlichen Stimulation.
- 2 Automatische Anpassung an gemessene Hirnsignale.
- 3 Reaktion auf krankheitstypische Aktivitätsmuster in Echtzeit.
- 4 Ziel: Noch individuellere und präzisere Steuerung.

Zukunftsweisende Forschung zur adaptiven Stimulation

- 1 Bessere Verfahren, um relevante Hirnsignale im Alltag zuverlässig zu erkennen und zu nutzen.
- 2 Feinere patientenindividuelle Algorithmen, damit die Stimulation nur dann stärker wird, wenn sie wirklich gebraucht wird.
- 3 Potenzial für weniger Nebenwirkungen bei gleichzeitig stabiler Wirkung.
- 4 Langzeitstudien sollen zeigen, für wen adaptive Verfahren den größten Zusatznutzen bringen.

Zukunftsfragen

- 1 Können bestehende Systeme auf adaptive Technik umgestellt werden?
- 2 Ist ein Upgrade implantierter Geräte möglich?
- 3 Arbeiten andere Hersteller an ähnlichen adaptiven Systemen?
- 4 Sollte man auf neue Systeme warten oder jetzt implantieren?
- 5 Die Entscheidung sollte individuell und gemeinsam mit dem Zentrum erfolgen.